

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von C. Wenzel'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. 5. 11. 1924 in Neuenbürg.

Nr. 90.

Neuenbürg, Dienstag, den 15. April 1924.

82. Jahrgang.

Unsere Krankheit.

Seit Kriegsende hat eine neue Epidemie das deutsche Volk ergriffen. Jeder macht für das Unglück, in das wir alle miteinander geraten sind, immer alle andern Deutschen verantwortlich. Die Sozialdemokratie beschuldigt die Schwerkinder, die Deutschnationalen die Sozialdemokraten, die Volkshelden die Juden, die Juden die Nationalen, die Nationalen die Diplomaten, die Diplomaten die Seeräuber, die Seeräuber wieder die Juden, die Sozialdemokraten die Diplomaten und die Parlamentarier. Niemand aber wagt die Frage auf, ob er selbst vielleicht auch manches verurteilt hat, was die Fehler der andern hätte aufheben oder deren Folgen mildern können. Es ist ja so bequem, auf die andern zu schimpfen und so bequem und für Parteigeheißer gänzlich unenträglich einzusehen oder gar zuzugestehen, daß man selbst eventuell auch Dummheiten gemacht hat.

Es soll hier nicht versucht werden, die lange Liste der Dummheiten, die im gemeinsamen deutschen Vaterlande gemeinsam oder auf eigene Faust begangen worden sind, aufzuzählen. Das Papier würde kaum ausreichen. Nur auf eine Legende sei hingewiesen, die besonders vergiftend gewirkt hat. Von Seiten der Frontkämpfer wird oftmals darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratie den Kampfgeist des deutschen Volkes unterminiert hätte. „Der Stolz war zum Greifen nah“, heißt es, „wenn nicht die Sozialdemokratie“.

Dazu ist zunächst folgendes zu sagen: Als der Krieg sich in die Länge zog, hat es in allen Ländern, auch in denen der hinteren Sieger, Stimmen und Stimmungen gegeben, die einer möglichst raschen Beendigung des Kriegszustandes zuneigten und diese Stimmungen in Taten umzusetzen suchten. Solche Stimmungen hat es in jedem Krieg gegeben. Eine Heeresleitung, die ihre Aufgabe richtig aufsaßt, muß hiermit rechnen wie mit der Tatsache, daß Pferde, wenn sie leistungsfähig bleiben sollen, gefüttert werden müssen. Ein Reiter, der wegen nachlässiger Behandlung seines Pferdes sein Ziel nicht erreicht, und hernach die Schuld auf das Pferd schiebt, macht sich lächerlich. Eine Heeresleitung, die eine Truppe, von der sie weiß, daß sie nicht mehr genügend Schlagkraft besitzt, dem Feinde entgegenführt, macht sich zum mindesten eines schweren Verstoßes der Tatkraft schuldig.

Und diese deutsche Heeresleitung, die jede Versammlung überwachen ließ, die bis in Privathäuser hinein nach Korrespondenzen suchte, wie wäre über diese Stimmungen nicht orientiert gewesen? Die hat doch auch versucht, diese Stimmungen zu bekämpfen. Sie wollte also, daß sie da waren, entgegen, sie hat sie unterdrückt und damit einen Fehler begangen, aber sie hat sie richtig eingeschätzt, dann aber nicht den Mut gehabt, die Konsequenzen zu ziehen. Oder an der ganzen Sache ist weniger als man später behauptet hat.

Man höre doch endlich mit dergleichen Legenden, die den politischen Kampf weit über das Notwendige hinaus vergiften, auf. Wir haben den Krieg alle zusammen, schuldig oder nicht, verloren. Wir müssen alle zusammen versuchen, die Konsequenzen gemeinsam zu tragen und uns gemeinsam aus dem Elend, in das wir, ganz gleichgültig, weil unabänderlich, durch dessen Schuld hineingeraten sind, herauszuarbeiten. Das aber ist nicht möglich, wenn immer ein Teil des deutschen Volkes auf den andern mit Fingern zeigt und schreit: Du bist schuldig.

Deutschland.

Cassel, 14. April. Oberbürgermeister Philipp Scheideemann ist seit seinem Amtsantritt der Mittelpunkt fortgesetzter Angriffe von deutschvölkischer Seite. Gelegenlich wurde die ganze Kaiserliche Haus mit antisemitischen Wahlzetteln überflutet, ein anderes Mal wurde ihm die Dautleule demnach vernarrt, daß er die Rechte mit seiner Familie in einem Hotel verbringe wolle, und schließlich ergriffen sich das bekannte Säure-Attentat. Jetzt war das oberbürgermeisterliche Schlüsselloch der Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer. Im November 1921 hatte der jugendliche Schuhmacher Bernhard Wachsmuth das Schlößchen des Hauses, in dem Scheideemann wohnt, mit Schlüsselner derart verstopft, daß die Tür an diesem Abend nicht geöffnet werden konnte. Bernhard Wachsmuth wurde freigesprochen, da als erwiesen erachtet wurde, daß nicht der Angeklagte, sondern dessen Bruder Fritz Wachsmuth die Tat begangen hat. Inzwischen ist aber die Angelegenheit derart verwickelt, so daß Fritz Wachsmuth nicht mehr unter Anklage gestellt werden kann.

Berlin, 14. April. Die den Eisenbahnern bewilligten Lohnverhöhungen ergeben eine Gesamtdarstellung von 54 Millionen Goldmark, für die eine Deckung nicht vorhanden ist. Vorläufig kommt es schon Anfang Mai zu einer neuen Lohnerhöhung im Reichseisenbahnbereich. Nur unter dieser Bedingung hat der Finanzminister den Lohnverhöhungen zugestimmt. Schließlich hat doch auch der Eisenbahner das Recht auf Anspruch zum Leben. (Schreibt.)

Besondere Reichstagswahlen für die Sporer und wirtschaftlich Schwachen.

Stuttgart, 14. April. Nachdem sich die künftige Haltung der meisten politischen Parteien des Reichs in der Aufwertungsfrage als unklar und zweifelhaft erwiesen hat, hat der Hauptverband der Reichseisenbahner und Sporerverbände für das Enztal in Berlin den Beschluß gefaßt, mit anderen wirtschaftlichen und beruflichen Verbänden zusammen besondere Wahlen auf parteipolitisch und konfessionell neutraler Grundlage anzustellen. Die Spitzenverbände für die Reichseisenbahner hat der bekannte Wortkämpfer der Aufwertungsfrage, Oberlandesgerichtspräsident Dr. West in Darmstadt, angenommen. Das Programm des Volksbundes der Enztäler und der betropfenen Sporer beschränkt sich nicht auf die Forderung einer gerechten Lösung der Aufwertungsfrage, sondern tritt darüber

hinaus ein für den Schutz der wirtschaftlich Schwachen in allen Kreisen des Volkes, für die Wiederherstellung von Treu und Glauben, von Recht und Gerechtigkeit. In Würtemberg liegt die Arbeit in den Händen der Gewerkschaften des Württ. Doppelbelanglöhner- und Sporerverbände.

Ausland.

Paris, 14. April. Der „Matin“ bestätigt, daß ein Defensivabkommen zwischen Frankreich und Rumänien unmittelbar vor dem Abschluß steht.

Diel Geschrei, wenig Wille.

Bern, 14. April. Die Empfindlichkeit, die in der letzten Zeit an der italienischen Grenze der Schweiz haben wie drüben zu konstatieren war, hat zu einem neuen Zwischenfall geführt, der an und für sich auf eine Bagatelle zurückgeht. Einige schweizerische Soldaten sollen in Pontetria die italienischen Grenzposten durch Jurelle beleidigt haben. Ferner soll in Lugano vor dem italienischen Konsulat eine antisemitische Demonstration stattgefunden haben. Die schweizerische Regierung hat nach Einlaufen dieser Meldung sofort eine strenge Untersuchung dieser Vorfälle durchgeföhrt und der Bundesrat erklärt, daß die italienischen Angriffe sehr hart übertrieben seien. Ruffolini scheint anderer Meinung zu sein, denn er ließ am Samstag mittig beim Vorsteher des politischen Departements in Bern Protest gegen die den Italienern beilegenden Vorgänge einlegen und verlangte Genehmigung. Der Bundesrat beschloß sich in einer Sonder Sitzung mit dieser italienischen Angelegenheit. Der Rat beschloß, dem italienischen Gesandten in Bern mitzuteilen, daß die Angelegenheit bereits untersucht wurde und ersucht die italienische Regierung, ihm ihrerseits die Ergebnisse ihrer Untersuchung mitzuteilen. Sollte sich der Zwischenfall bestätigen, so werden die Schuldigen scharf bestraft werden. Der Bundesrat sah sich genötigt, gleichzeitig dem italienischen Gesandten Kenntnis davon zu geben, daß der Bürgermeister von Pontetria, wo sich dieser Zwischenfall abspielte, ein freies in Varese schwere persönlichen und politischen Beleidigungen durch die Journalisten dieser Stadt ausgeübt war. Die schweizerische Regierung verlangte ebenfalls eine genaue Untersuchung dieser Vorfälle. Die in letzter Zeit herrschende Spannung zwischen Italien und der Schweiz, die schweizerischerseits nicht ernst genommen wurde, hat dadurch eine neue Verstärkung erfahren. Immerhin ist man in Bern der Ansicht, daß die Lieberredungen der italienischen Regierung zurückgefordert und die Angelegenheit in Ruhe erledigt werden kann. Einen Spezialfall leistete sich der Mailänder Polizeikommissar Cabani, der dem Kommandanten des Bayerischen Regiments eine Forderung auf Säbel und Pistolen übermittelte.

Frankzösische Schikanen gegenüber Holzreisenden.

Man spricht aus Ludwigshafen: Die französischen Bestimmungen für die Einreise Reichsreisender in die Pfalz sind im unbedingten Gebiet immer noch nicht allgemein bekannt, wie die fast täglichen Verhandlungen und die Verhandlungen vor den französischen Gerichten wegen Passvergehens beweisen. In der letzten Zeit verhängen die französischen Gerichte fast nur mehr Gefängnisstrafen wegen Passvergehens von mindestens 15 Tagen. Auch wird die Rationierung jetzt in den meisten Fällen abgelehnt, so daß die Verhafteten solange in Untersuchungshaft bleiben müssen, bis die Verhandlung vor dem französischen Gericht stattgefunden hat. Die Dauer der Untersuchungshaft richtet sich genöthlich nach dem Strafmaß, das für das betreffende Passvergehen des Verhafteten in Betracht kommt. Die Untersuchungshaft dauert also in der Regel 15 bis 20 Tage, bevor die Verhandlung stattfindet; sie wird auf die verhängte Gefängnisstrafe voll angedreht. Es ist vielfach noch nicht bekannt, daß ein Passbuchs, das nur für einen bestimmten Bezirk der Pfalz ausgestellt ist, nicht zum Verbleiben in der ganzen Pfalz berechtigt. Wer zum Beispiel die Erlaubnis zur Einreise nach Ludwigshafen hat, kann mit diesem Passbuch nicht in einen anderen pfälzischen Bezirk reisen, ohne sich nach den französischen Bestimmungen strafbar zu machen. Auch Pässe, die an Rechtsreisender zur Einreise in das Saargebiet ausgestellt sind, berechtigen nur zur Durchreise durch die Pfalz und nicht zum Aufenthalt. Im eigenen Interesse der rechtsrheinischen Bevölkerung empfiehlt es sich, vor der Einreise in die Pfalz über die französischen Bestimmungen genau zu informieren.

Frankreich zu unbedingter Annahme der Sachverständigen-Gutachten bereit?

Paris, 14. April. Der „Temps“ tritt gleich England und Frankreich dafür ein, daß die Gutachten der Sachverständigen als Basis stehen und sollen und keine Abänderung und kein Festhalten zulassen. Er geht allerdings von der Voraussetzung aus, daß man zuerst die Haltung Deutschlands kennen lernen müsse. Dabei begrüßt er den Beschluß der Reparationskommission, das Sachverständigengutachten als Grundlage für eine endgültige Lösung anzunehmen, vorausgesetzt, daß die deutsche Regierung sich bereit erklärt, an der Ausführung des Planes mitzuwirken. Die Zustimmung Deutschlands hätte der „Temps“ deshalb für wichtig, weil bisher das Deutsche Reich sich stets unabhängig erklärt habe, die vorgeschlagenen Reparationsleistungen auszuführen. Gerade deshalb hätten Frankreich und Belgien nach der Beibehaltung der Ruhr sich aus Wert gemacht, selbst produktive Vorschläge anzubringen. Und nun folgt der beweisende Satz: „In dem Augenblick, da man sich bemüht, diese unangenehme und östliche Ausdeutung durch eine freundschaftliche und allgemeine Auslegung von Völkern zu erlösen, muß man nur allein wissen, ob Deutschland dazu beitragen wird oder nicht.“ In diesem Satze ist der Verzicht auf die Ausdeutung des Ruhrplans bereits angedeutet. Aber der „Temps“ wird noch deutlicher, wenn er sich gegen die Bestimmungen wendet, die bei dem Gedanken von Jurelle er-

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeitspaltel ab berein im Bezirk 18, außer 20 Halbjahres mit 100.000. Kollet, anzeigen 100.000. Einzelhefte 20.000. 100.000. 100.000. 100.000.

Bei größeren Aufträgen entlohnender Rabatt, der im Falle des Nichterfolgens rückfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 2 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Bei Textveränderungen treten sofort alle früher. Einrückungen außer Kraft. Verantwortlicher Hr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

reintigten Ständen
ein Paragraphen
werden, wenn
des amerikanischen
stantenhaus nahm
ontinent der jähr
den Ausländer auf
der Berechnung
angehörigkeit, die
zahlung von 1924

April 1924.
gefallen, unser

schwerer Kontrast
auf.
Schlech.
8 Uhr.

April 1914.
Anzeige.
Schwägerin

zu
werden Leiden

Calmbach.

mit Braut.

April 1924.

g.
Teilnahme
leben Vaters,

k
bliebenen.

05
schlossen.
beim Bahnhof.

ge.

verbreitete durch
ne Aufklärung
der Person über
folgt wörtlich für
Enztäler“ weigerte
men, sind wir g
Bege aufzuklären
nam: Dem Vertreter
der uns das Jahr
blehung wie folgt
Freundschaft
schwollens für die
e erbracht), auf
eren Dirigenten
verkranz“ lebhaften
gen Bezahlung
Gewüter nicht
das friedliche
n wahren, nicht
e des Männer

Vorgängen wenn
Zusammenschluß
ste unterrichtet
werden, f. h. l. n
hinwegkommen
Moment vor der
weins gestellt hätte
er Einwohnerqual
die bedauerlich
gegenseitige Auf
eine Deuderei an
attes anderer An
die wir uns nicht

Enztäler“.

Enztäler“.

Enztäler“.

Enztäler“.



